

# Forscher wollen Blitze schon am Himmel abfangen

GENF. Genfer Forscher wollen das Wetter kontrollieren: Sie arbeiten daran, Blitze zu steuern. Dazu schiessen sie mit einem Laser in den Himmel.

Blitzeinschläge in Industrieanlagen oder Flugzeuge richten weltweit Schäden in Milliardenhöhe an. Deshalb arbeiten Forschende der Uni Genf an einer Methode, Blitze zu kontrollieren. Im Labor entwickelten sie einen Laser, mit dem in Gewitterwolken künstlich Blitze ausgelöst werden sollen. Auf diese Weise könnte man die Wolken kontrolliert entladen und so verhindern, dass Blitze auf der Erde einschlagen.

Es folgte der Test unter realen Bedingungen: Die Genfer Forscher reisten für Experi-



Mit dem Flugzeug durchs Gewitter: Meist ungefährlich, aber kostspielig für die Fluggesellschaften.

mente zum South Baldy Peak in New Mexico (USA). Der Berg ist bekannt dafür, dass in den Sommermonaten jeden Nach-

mittag zur selben Zeit ein Gewitter niedergeht. «Ideale Bedingungen, um die Laser-Methode zu testen», sagt Physiker Jean-Pierre Wolf. Er und seine Kollegen beschossen Gewitterwolken mit dem speziellen Laserstrahl. Resultat: Tatsächlich entstanden künstliche Blitze, die innerhalb der Wolken verliefen, ohne auf die Erde einzuschlagen.

Theoretisch könnte der neue Laserstrahl auch dazu dienen, Blitze kontrolliert zur Erde zu lenken. Denn entlang des Strahls bilden sich geladene

Teilchen, die wie ein gigantischer Blitzableiter wirken. Allerdings ist es auf dem Berg in New Mexico noch nicht gelungen, einen Blitz so zu steuern. Nun entwickeln die Genfer Physiker ihre Methode im Labor weiter, bevor sie erneut Experimente im Freien planen. Bis in fünf Jahren wollen die Forscher so weit sein, dass sich Blitzeinschläge zuverlässig verhindern lassen. Ein solches System könnte dann beispielsweise an Flughäfen Flugzeuge vor Blitzen schützen.

SANTINA RUSSO

## Teuer: Blitzeinschlag ins Flugzeug

Schätzungen zufolge wird jedes Flugzeug im Schnitt einmal im Jahr von einem Blitz getroffen. Dabei entstehen Schäden, die die Fluggesellschaften teuer zu stehen kommen. Das Flugzeug muss genau untersucht und beschädigte Bauteile müssen ersetzt werden. Für die Passagiere ist ein Blitzeinschlag aber ungefährlich. Zwar hören sie einen lauten Knall, doch der metallene Rumpf des Flugzeugs leitet den Blitz um das Innere der Maschine herum. Und sollten elektronische Geräte ausfallen, springt sofort ein Ersatzsystem ein. SRU



Ressource Boden aufmerksam zu machen, hat der Bund einen Fotowettbewerb lanciert. Noch bis Ende September können Hobbyfotogra-

fen ihre Bilder zum Thema Boden einreichen. Zu gewinnen gibt es zehn Panasonic-Lumix-Kameras. sci  
**Boden.20min.ch**

## Gewusst?

### Welches ist das faulste Tier der Welt?

Man könnte annehmen, das Faultier sei das bequemste Tier. Doch weit gefehlt: Diese zweifelhafte Ehre gebührt dem in Australien heimischen Koala. Das putzige Beuteltier schläft täglich bis zu 20 Stunden. So viel Erholung braucht es, weil seine Diät hauptsächlich aus nährstoffarmen Blättern des Eukalyptusbaumes besteht. Zum Überleben muss der Koala also möglichst sparsam mit seiner Energie umgehen. Schlafend geht das natürlich am besten. sci



Hat nicht viel Energie: Der Koala. ISTOCK

## Agenda

### Besuch bei Bienen

BASEL. Imkern und ihren Bienen bei der Arbeit zuschauen können Besucher in den Basler Merian-Gärten. Zudem gibt es verschiedene leckere Honigsorten zu probieren. sci

**Sa, 12.9., 14–17 Uhr, Merian-Gärten, Vorder Brüglingen 5, Basel.**

### Wie das Hirn lernt

ZÜRICH. Ob bewusst oder unbewusst – Menschen lernen unentwegt. Was dabei im Gehirn passiert, veranschaulicht eine Führung durch die Ausstellung «Wie wir lernen». sci

**So, 13.9., 14.30–15.30 Uhr, Kulturama, Englischviertelstrasse 9, Zürich.**

### Ab in die Steinzeit

KÖNIG. Urzeitliche Waffen ausprobieren oder für Steinzeitmenschen alltägliche Arbeiten ausführen: Das und vieles mehr können Kinder und Erwachsene an einem Aktionstag tun. sci

**Sa, 12.9., 10–16 Uhr, Lernort Steinzeit, Wangenhübelstrasse, König.**

## Design hilft Stress abbauen

LUZERN. Wie lässt sich ein Spitalzimmer gestalten, damit es beruhigend auf die Psyche wirkt? Das hat eine Design-Forscherin der Hochschule Luzern in ihrer Doktorarbeit untersucht. Gemeinsam mit Patienten einer psychiatrischen Privatklinik entwarf sie eine Art Kokon, der aus einem Bett, Vorhängen und einer speziellen Beleuchtung in unterschiedlichen Farben besteht. Das Licht können die Patienten je nach Stimmung selbständig variieren. Bisher haben zehn Patienten den Kokon je acht Wochen lang getestet. Resultat: Sie fühlten sich entspannter, schliefen besser, und einige brauchten sogar weniger Beruhigungsmittel. Die Erfahrungen will die Klinik nun in die Gestaltung eines Neubaus einfließen lassen. HO

## Produced by

Scitec-Media GmbH  
Agentur für Wirtschaftskommunikation  
Leitung: Beat Glogger  
info@scitec-media.ch, Scitec-media.ch  
Twitter.com/Wissen20min